Ein Schatz aus Briefen

Ein Brief aus der Ferne, ein paar persönliche Zeilen – und plötzlich wird Geschichte lebendig. Die Nachfahren von Friedrich August Kölbl haben dem Gemeindearchiv einen besonderen Schatz aus Briefen und Dokumenten der Familie übergeben.

Die Briefe und Dokumente ermöglichen vereinzelt Einblicke in das Leben von Kölbl. Um seinen Lebensweg nachzuzeichnen, müssen die verstreuten Spuren erst zusammengeführt werden – eine kleine historische Detektivarbeit, bei der Zeugnisse, Adressen, Briefe und weitere Dokumente Hinweise liefern.

Friedrich August Kölbl wurde 1857 in Hard geboren. Seine erhaltenen Zeugnisse geben erste Hinweise auf seine Ausbildung: Überliefert sind u. a. ein Zeugnis der Unterrealschule in Bregenz sowie einer Handelsschule in Wien. Von dort dürfte ihn sein Weg schließlich nach Budapest geführt haben, wo er laut Nachfahren einen Textilhandel betrieb.

Enge Familienbande

Trotz seines Lebens in der Ferne, blieb die Verbindung nach Hard eng. Die bisher transkribierten Briefe zwischen August, seinen Eltern und Geschwistern vermitteln ein herzliches Bild des Familienlebens. Man schrieb sich zu Geburtstagen, Namenstagen und Weihnachten. Geschenke wurden mit Freude aufgenommen, Geld geschickt, Schulden für Verwandte beglichen und wichtige Dokumente nachgesandt. Die Briefe zeigen eine Familie, die trotz der Entfernung eng verbunden blieb.

Diese Verbundenheit spiegelt sich in den beruflichen Lebenswegen der Geschwister wider. Wie ihr Vater, standen sie in engem Zusammenhang mit den Firmen S. Jenny und Samuel Schindler: Hans arbeitete an einer Schneidmaschine, für Anton war eine Tätigkeit im Rouleaux-Gravier-Atelier vorgesehen. Zugleich berichten die Briefe von Spannungen rund um das Unternehmen Samuel Schindler – etwa über die Verschmutzung des Dorfbachs durch Farbe und die daraus resultierenden Konflikte zwischen Gemeinde und Eigentümer. Diese Auseinandersetzungen trugen zur Schließung des Unternehmens 1880 bei. Gleichzeitig betonte besonders der Vater in den Briefen den wirtschaftlichen Nutzen der Schlösslefabrik. Gerade solche persönlichen Einschätzungen machen die Briefe zu wertvollen Quellen. Sie zeigen nicht nur Ereignisse, sondern auch, wie die Menschen ihrer Zeit diese wahrnahmen.

Friedrich Augusts Vater Johann Chrysothomus Kölbl war tief im Harder Gemeindeleben verankert. Er arbeitete als Gastwirt



Foto: Gemeindearchiv

Friedrich August Kölbl zog es über Wien nach Budapest

der Mittelweiherburg, war Bauer, zugleich Formstecher und Graveur. Mehrfach stand er als Vorsteher an der Spitze der Gemeinde – von 1885 bis 1891, von 1894 bis 1900 und nochmals 1901. Seine Briefe berichten von Armenfonds und Gemeindekasse, Volkszählung und Grundsteuerregulierung und zeigen, wie selbstverständlich Gemeindeaufgaben Teil seines Alltags waren.

Noch sind nicht alle Spuren zusammengefügt: Welche Stationen führten Friedrich August nach Wien und weiter nach Ungarn? Wie lebten seine Geschwister, was führte Bruder Julius nach Paris? Die Suche geht weiter. Vielleicht lassen sich in Archiven oder im Familienbesitz noch Hinweise finden, die den Lebensweg vervollständigen.

Nicole Ohneberg,
Gemeindearchivarin

Kontakt:
Dr. Nicole Ohneberg
gemeindearchiv@hard.at
05574 697-629